

Mit Karikaturen arbeiten

Karikaturen sind eine einfache Art, ein Thema aufzureißen, Erfahrungen zu thematisieren und sie weiter zu verarbeiten. Karikaturen beinhalten ein provozierendes Moment, sie übertreiben. Karikaturen schaffen Problembewusstsein, bieten Denkanreize und tragen zur Meinungsbildung bei. Sie vereinfachen und personalisieren jedoch auch und können Vorurteile und Feindbilder verstärken. Karikaturen betonen typische Sichtweisen auf ein Thema. Sie heben bewusst bestimmte Aspekte hervor, um auf sie hinzuweisen. Sie spitzen zu, zeigen Hintergründe und Zusammenhänge kurz und prägnant auf.

Das Spektrum der Karikatur reicht von der sozial kritisch-politischen Pressezeichnung bis zum harmlosen gezeichneten Witz. Seit Karikaturen sozialpolitische Themen aufgreifen, wurden sie immer auch für das Volk und dessen Freiheit im Kampf gegen die Mächtigen und Unterdrückter eingesetzt. Karikatur galt und gilt immer noch als ein wichtiges Medium zur Erhellung von Missständen und zur Wahrung von Menschenrechten.

Doch sind Karikaturen nicht nur Medium im Kampf des „Guten“ gegen das „Böse“, sondern wurden und werden auch von Herrschenden für ihre Interessen eingesetzt (wie u. a. im Nationalsozialismus deutlich wurde). Ebenso gibt es auch unpolitische, reaktionäre, rassistische und sexistische Karikaturen.

Tagespolitische Karikaturen erliegen häufig der Versuchung, mit Symptomen zu spielen, ohne die Ursachen freizulegen. Politische Sachverhalte werden auf Charaktereigenschaften von PolitikerInnen reduziert, sozioökonomische Analysen haben hier nur selten Platz.

Für das Entstehen einer Karikatur sind bestimmte gesellschaftliche Spannungen die Voraussetzung. Karikaturen über Personen, Gruppen oder irgendwelche Dinge und Erscheinungen sind stets provoziert worden von einem – wenn auch nicht immer sofort offensichtlichen – Widerspruch zwischen Anspruch und Wirklichkeit.

Um eine Karikatur zu verstehen, muss deshalb die historische Situation bekannt sein oder entschlei-ert werden.

Möglichkeiten zur Arbeit mit Karikaturen

Stummer Impuls

Zu Beginn einer Arbeitseinheit kann eine Karikatur, die zuvor auf Folie kopiert wurde, als so genannter stummer Impuls projiziert werden. Die Karikatur dient hier dazu, die Aufmerksamkeit auf einen bestimmten Themenbereich zu lenken.

Untertitel texten

Zum Seminarthema werden zwei Karikaturen, bei denen die Untertitel entfernt wurden, auf ein Arbeitsblatt kopiert. In Einzel- oder Partnerarbeit sollen nun Untertitel getextet werden. Die getexteten Bilder werden dann an die Wand gehängt.

Analysieren

Zu einem Thema gesammelte Karikaturen – (von verschiedenen Zeichnern oder nur von einem ...) werden auf ihre Aussagen und Wirkungen untersucht. Welche Stilmittel, welche Stereotypen, welche Wortwahl usw. finden sich? Wie wird das dargestellte Problem gesehen? Entspricht dies der eigenen Sichtweise?

Zeitgeschichte nachzeichnen

Anhand verschiedener Karikaturen kann z. B. die Geschichte vom Umgang mit AusländerInnen in der Bundesrepublik ebenso nachgezeichnet werden, wie Flucht und Asyl oder das Bild von AusländerInnen und Deutschen in der Karikatur usw.

Wichtig

Alle Einzelheiten der Karikatur müssen von allen TeilnehmerInnen gut wahrgenommen werden können. Deshalb muss die Karikatur entweder für alle kopiert werden, oder aber als Folie oder Dia projiziert werden.

Stilmittel der Karikaturen:

- **Übertreibung:** Sie gibt einer Sache das plastische Gepräge;
- **Paradoxie:** verblüffender Widerspruch gegen allgemein angenommene Meinungen;
- **Ironie:** Bloßstellung von etwas für verkehrt Gehaltenem;
- **Situationskomik:** Darstellung von Menschen in einer ungewöhnlichen, lächerlich wirkenden Lage;
- **Charakterkomik:** überdeutliches Herausstellen einer bestimmten Eigenschaft einer Person;
- **Parodie:** Anwendung der Form eines Vorbildes auf einen neuen, oft unpassenden Inhalt;
- **Witz:** geistreiche Verbildlichung;
- **Individuation:** Darstellung eines Allgemeinen an einem kleinen konkreten Einzelnen;
- **Humor:** heiter-distanziertes Überden-Sachen-Stehen;
- **Sarkasmus:** bittere Verspottung, scharfe Verhöhnung.

Gugel, Günther (1998): Methoden Manual II: „Neues Lernen“. Tausend neue Praxisvorschläge für Schule und Lehrerbildung. Beltz Verlag, Weinheim und Basel, 1998, S. 22–25.

Problembereiche beim Arbeiten mit Karikaturen

Wichtig ist die Dosierung und abwechslungsreiche Platzierung der Karikatur. Zu viele Karikaturen zerstören ihren Anreiz.

Die in Karikaturen enthaltenen Zuspitzungen und Verkürzungen können auch zur Bestätigung von Vorurteilen führen. Karikaturen malen Schwarz-Weiß und können schlecht Grautöne oder Fragen darstellen. Hier ist also aufzupassen. Problematische Karikaturen sollten nur eingesetzt werden, wenn genügend Zeit vorhanden ist, um sie zu analysieren.

Karikaturen sind im Bereich der Kritik angesiedelt. Das Bemühen um Alternativen darf nicht vergessen werden.



Es kann vorkommen, dass die TeilnehmerInnen die Karikaturen nicht verstehen. Es ist also genügend Zeit einzuplanen, die Karikaturen zunächst auch zu erarbeiten und zu verstehen:

1. Schritt: Beschreiben;
2. Schritt: Verstehen – Symbole erkennen und entschlüsseln (Waage für Gerechtigkeit ...);
3. Schritt: Anwenden auf den Kontext, Erarbeitung des Sachverhalts;
4. Schritt: Erfassen der Aussage und Erarbeitung der Widersprüche;
5. Schritt: Urteilen, Eigene Stellungnahme.

Karikaturen können auch „zerlegt“ werden, um sie eingehender zu betrachten und ihre Komplexität zunächst zu reduzieren. In Gruppen erhalten die TeilnehmerInnen zunächst einzelne Bildelemente der Karikatur und sollen dazu assoziieren, was die Darstellung bei ihnen auslöst und was dargestellt ist. Die Assoziationen werden gesammelt, der Gruppe dargestellt und erst dann die ganze Karikatur gezeigt. Es ist möglich, dass antirassistische Karikaturen beispielsweise als „deutschfeindlich“ bewertet werden. Es ist wichtig, darauf einzugehen, wenn TeilnehmerInnen sich mit den kritisierten Inhalten und Personen identifizieren.

Analyseraster für Karikaturen

Aus: Uppendahl, Horst (1978): Die Karikatur im historisch-politischen Unterricht. Freiburg / Würzburg 1978, S. 47

Aussage (Was?)

- Was sieht man?
- Welches Problem / Ereignis ist dargestellt?
- Welche Personen sind zu erkennen?
- In welchen Lebenssituationen?
- Welcher Widerspruch wird aufgedeckt?

Stil (Wie?)

- Was fällt besonders auf?
- Welche Mittel verwendet die / der KarikaturistIn?
- Auf welche Weise spricht sie uns an?
- Wie werden Personen dargestellt?
- Welche Typisierungen werden verwendet?

Sender (Wer?)

- Wer hat die Karikatur gezeichnet?
- In wessen Diensten?
- Was ist über den / die KarikaturistIn bzw. ihre AuftraggeberInnen bekannt?
- Welche Ziele verfolgt der / die KarikaturistIn?
- Welche bzw. wessen Partei ergreift er / sie?

Zeit / Ort (Wann?)

- Wann ist die Karikatur entstanden?
- Wo ist sie entstanden?
- Was wissen wir aus anderen Quellen über diese Zeit?

Intention (Warum?)

- Was will der / die KarikaturistIn erreichen?
- Wen (was) greift er / sie an und warum tut sie das?

Wirkung (Welche?)

- Welche Emotionen löst die Karikatur aus?
- Wie wirkt die Karikatur: auf die Zeitgenossen? Auf uns? Auf andere?

Weg (Kanal?)

- Wie wird die Karikatur verbreitet (Zeitung, Flugblatt, Fernsehen usw.)?
- Wem gehört das Kommunikationsmittel?
- Wer entscheidet über die Platzierung der Karikatur?

Siehe auch:

- ✳ AKTIVITÄT – *Tipps zum Erkennen rassistischer Vorurteilsbildung*. C.1, SEITE 145
- ✳ AKTIVITÄT – *Arbeit mit Karikaturen zum Thema Antisemitismus*. C.2, SEITE 175
- ✳ AKTIVITÄT – *Arbeit mit Karikaturen zum Thema Rassismus*. C.3, SEITE 208